



Die Rega ist reif fürs Museum

«Medizinische Hilfe aus der Luft» heisst die jüngste Ausstellung des Verkehrshauses in Luzern



11774 Helikopter-Einsätze hat die Rega vergangenes Jahr geflogen – und 886 Missionen mit Jets.

ALOIS FEUSI, LUZERN

Ein Skifahrer, der sich bei einem Sturz eine Rückenverletzung zugezogen hat. Ein zu früh geborenes Baby, das nur in einem gut ausgerüsteten Kinderspital eine Überlebenschance hat. Ein Notfallpatient, der dringend für einen komplizierten Eingriff in eine Universitätsklinik übergeführt werden muss. Ein Schulkind, das von einem Auto angefahren und schwer verletzt worden ist. Oder eine Bergwanderin, die in schwierigem Gelände ausgerutscht und abgestürzt ist: Sie alle können auf die Rega bauen, das weiss hierzulande jedes Kind.

Keine andere medizinisch orientierte Organisation hat sich so stark ins nationale Kollektivbewusstsein eingepägt wie die Schweizerische Rettungsflugwacht, wie die Rega mit vollem Namen heisst. Die 1952 gegründete, private und gemeinnützige Stiftung fliegt mit ihren Helikoptern und Ambulanziets jährlich

Tausende von Einsätzen, vorwiegend im Inland. Sie repatriert aber auch Erkrankte oder Verunfallte aus dem Ausland und zählt mehr als 3,4 Millionen Gönnerinnen und Gönner.

Die Gegenwart als Thema

Im Rahmen der Ausstellung «Die Schweiz fliegt» vermittelt das Verkehrshaus in Luzern jetzt einen guten Einblick in den Arbeitsalltag der Rega. Denn die Philosophie des meistbesuchten Museums des Landes besteht längst nicht mehr in der blossen Darstellung von Technik- und Verkehrsgeschichte. Man will den Besuchern neben der Vergangenheit auch die Gegenwart näherbringen und womöglich sogar einen Blick in die Zukunft ermöglichen. Der Begriff «museumsreif» erhält damit eine neue Bedeutung.

Natürlich sind historische Luftfahrzeuge, mit denen in den Bergen Leben

gerettet wurden, ein zentrales Thema der Ausstellung. Der «Fieseler Storch» zum Beispiel, das robuste Kleinflugzeug, mit dem zwei Schweizer Militärpiloten im November 1946 bei den weltweit ersten Rettungsflügen im Gebirge die Insassen einer auf den Gauligletscher gestürzten amerikanischen Dakota retteten, ist ein bemerkenswertes Flugzeug. Auch die Replika des gelb und lila lackierten «Himalaya Yeti» steht für die grosse Tradition der Schweizer Gebirgsluftfahrt. Jener Pilatus PC-6 Porter versorgte 1960 eine Schweizer Himalaja-Expedition mit Nachschub und landete als bisher einziges Flugzeug auf einer Höhe von 5700 Metern. Wenig später wurde es bei einer Bruchlandung zerstört.

Die Rega ist schon länger in der Luftfahrzeugsammlung des Verkehrshauses vertreten, nämlich mit einem Alouette-III-Rettungshelikopter, der 1965 in Be-



trieb genommen und 1980 an das Luzerner Museum abgegeben wurde. Im Zentrum der aktuellen Ausstellung steht allerdings der Arbeitsalltag der Rega im 21. Jahrhundert: Auf einer eigens gebauten Originallandplattform, wie sie auf Spitaldächern montiert sind, steht ein Agusta-A-109-Rettungshelikopter der vorletzten Generation. Alle paar Minuten wird mit Lautsprechern, blitzenden Positionslichtern und Befeuerung der Plattform ein Start simuliert.

Viel Arbeit im Winter

Fast schon echtes Helikopter-Feeling vermittelt eine Anlage, auf der die Museumsbesucher einen Helikopter zur Landung einweisen können und dabei in den heftigen Luftwirbeln des Rotors kauern müssen. Witzig ist ein Bildschirm-Quiz über die Geschichte und Arbeit der Rega, bei dem man die Antworten nicht per Knopfdruck gibt, sondern mit ausgestreckten Armen ein Y für «ja» oder ein N für «nein» bilden muss.

In einem Kinosaal läuft ein Dokumentarfilm, der einige der Aufgaben der Rettungsflugwacht vom Krankentransport bis zur Bergung eines abgestürzten Alpinisten vorstellt. 11 774 solche Einsätze mit Helikoptern sowie 886 Missionen mit Jets flog die Rettungsflugwacht

2017. Insgesamt organisierte die Einsatzzentrale im vergangenen Jahr 15 958 Einsätze, so viele wie nie zuvor.

In der letzten Wintersaison vom 1. Dezember 2017 bis 30. April 2018 flogen die Helikopter der Rega laut einem Sprecher um die 4600 Einsätze. Den grössten Anteil bildeten rund 1700 medizinische Transporte – akute Erkrankungen wie Schlaganfälle oder Herz-Kreislauf-Notfälle. Dahinter folgten ungefähr 1600 Wintersportunfälle. Die guten Schneeverhältnisse zum Jahreswechsel machten sich auch bei den Flugrettern bemerkbar: Am 31. Dezember organisierte die Rega-Zentrale rund 110 Einsätze; das waren so viele wie noch nie an einem einzigen Tag.

Europäischer Notrufpreis

Seit Dezember 2016 dürfen die Rega-Helikopter die Nord-Süd- und die Ost-West-Route des sogenannten Low Flight Network (LFN) über den Gotthard beziehungsweise zwischen St. Gallen und Lausanne im Instrumentalflugverfahren (IFR) mit einer im Flugrechner gespeicherten Strecke nutzen. Damit verbesserte sich die Patientenversorgung bei schlechtem Wetter. Allerdings galt die

Flugerlaubnis zunächst nur tagsüber während der Betriebszeiten der LFN-Infrastruktur. Nachts und während des Wochenendes musste die Rega auf die IFR-Anflüge verzichten.

Am 23. Dezember 2017 hat das Bundesamt für Zivilluftfahrt schliesslich eine Ausnahmegewilligung erteilt, dank der die Rettungshelikopter nun wichtige Knotenpunkte des LFN rund um die Uhr nutzen dürfen. Vorerst verfügt erst das Inselspital in Bern über einen eigenen IFR-Anflug, aber in den nächsten Tagen sollen entsprechende Anträge auch für die Kantonsspitäler Winterthur und Zürich, das Universitätsspital Zürich und das Paraplegikerzentrum Nottwil eingereicht werden. Damit kommt die Rega ihrer Vision vom «Retten bei jedem Wetter» einen weiteren Schritt näher. Diesem Ziel dienen auch die drei allwettertauglichen, mit Enteisungsanlagen ausgerüsteten Rettungshelikopter des Typs AW169-FIPS, welche man Ende 2015 bei Agusta bestellt hat und die 2021 in Betrieb genommen werden sollen.

Die Schweizerische Rettungsflugwacht dürfte ihren guten Ruf also noch stärken. Bereits heute zählt sie zur Weltspitze. Am vergangenen Mittwoch ist die Rega in Ljubljana von den 1300 in der European Emergency Number Association vereinten Notrufdiensten ausgezeichnet worden als herausragender Rettungsdienst.